



Obwohl kein Strandwetter herrscht, begutachtet die Bevölkerung am Samstag den neuen See des Opfikerparks.

CHRISTOPH RUCKSTUHL

## Weitläufige urbane Naturoase mit Sandstrand

### Offizielle Einweihung des Opfikerparks

Ein Wasserbassin mit einer Länge von einem halben Kilometer bildet das Kernstück des Opfikerparks. Am Samstag ist die rund 18 Fussballfelder grosse Anlage eingeweiht worden.

ö. Zwischen dem Flughafen und der Stadt Zürich erstreckte sich einst eine Riedlandschaft mit dem Namen Oberhauserriet; heute heisst sie Glattpark Opfikon. Der neue Stadtteil wird in Etappen gebaut. Dessen Gesicht prägt eine rund 18 Fussballfelder (12,7 Hektaren) grosse Parkanlage mit einem 550 Meter langen und 41 Meter breiten künstlichen See. Am Samstag ist der Opfikerpark mit Ansprachen, Raclette und Blasmusik der Bevölkerung übergeben worden.

Bequem erreichbar ist der Opfikerpark mit der Glattalbahn, welche seit gestern fahrplanmässig verkehrt. Steigt man bei der Haltestelle Fernsehstudio aus, sind die eindrucklichen Dimensionen der hier entstehenden Stadtlandschaft sehr schön erkennbar. Entworfen wurde die Parklandschaft vom Berliner Büro Kiefer. Dank dem für die Gestalter typischen «Mut zur Leere», wie es im Jurybericht heisst, zieht sich das schnurgerade schmale

Wasserbassin, an das ein Lärmschutzwall anschliesst, scheinbar ins Unendliche. Entlang der sogenannten «Stadtkante», wo die neuen Wohnbauten hochgezogen werden, verläuft eine Promenade, von welcher Betonstufen hinunterführen zum Kiesstrand, der so fein wie Sand ist. Als Orte der Einkehr und des Ausblicks in Richtung Wald dienen Plattformen, von denen aus Fachwerkbrücken auf die naturnah gestaltete Seite des Sees führen. Dank dem hier angelegten Schilfgürtel soll der mit Grund- und Meteorwasser gespeiste See, der maximal drei Meter tief ist, so gut gereinigt werden, dass darin auch gebadet werden kann.

Auf der natürlich gestalteten Seite des Sees erstreckt sich eine etwa 8 Fussballfelder (5,7 Hektaren) grosse Wiese, die der Waldgürtel bei der stillgelegten Kläranlage begrenzt. Die offene Fläche bietet grosse Gestaltungsmöglichkeiten für zukünftige Nutzungen, sagte der Opfiker Bauvorstand Walter Epli am Samstag. Da noch völlig offen ist, wie stark und von wem der Opfikerpark in Beschlag genommen wird, hat die Stadt eine flexible Strategie gewählt. Für die Gewährleistung von Sicherheit, Sauberkeit und Information wird eine Steuerungsgruppe verantwortlich sein. Im Moment wirkt der Opfikerpark mit seinen

braunen kahlen Flächen allerdings eher unwirtlich. Doch spätestens wenn der See zufriert, werden die Stadtbehörden erste Erfahrungen zur Magnetwirkung des neuen Erholungsgebietes machen können. Der Härtestest wird im Sommer folgen, wenn der See mit seinem langen Sandstrand möglicherweise Heerscharen von Stadtzürchern anziehen wird.

Der Opfikerpark, zu dem unter anderem auch ein Beachvolleyball-Feld gehört, ist ein Gemeinschaftswerk der Grundeigentümer und der Stadt Opfikon mit Gesamtkosten von 16,5 Millionen Franken. Im nordöstlichen Teil hat die Stadt Opfikon gleichzeitig für 2,9 Millionen einen Fussballplatz erstellt.

Opfikon zählt heute knapp 13 000 Einwohner. Gemäss Quartierplan könnten sich im Glattpark 6500 Bewohner ansiedeln und 7500 Arbeitsplätze entstehen. Rund 300 Wohnungen sind momentan im Bau, Ende Jahr werden laut Epli Baugesuche für 550 weitere Wohnungen eingereicht. Die erste Etappe wird etwa 2009 abgeschlossen sein. Die neuen Strassen und Plätze tragen die Namen von Flugpionieren. Deshalb gibt es im Glattpark zum Beispiel eine Lindbergh-Allee, eine Hamilton-Promenade und einen Piccard-Platz.